

Werkzeuge unterstützt, die wahre Stellung der Sterne herausfand und ihre Bewegung berechnete. Im Jahre 1530 machte er seine genauen Beobachtungen bekannt, und nun zogen viele gelehrte Leute zu ihm, um aus seinem eigenen Munde Belehrungen zu erhalten. Er behauptete, die Sonne stehe still, und um dieselbe bewegen sich zunächst Merkur, dann Venus, die Erde mit dem Monde, Mars, Jupiter, Saturn. (Die übrigen Planeten kannte man damals noch nicht.) Daß seine Meinung die richtige sei, ist seitdem durch unzählige Beobachtungen bewiesen.

Auf dem von Kopernikus gelegten Grunde baute ein anderer großer Geist, Galilei, weiter fort. Er war der Sohn eines unbemittelten Edelmannes zu Pisa in Italien. Als Knabe zeigte er große Anlagen und Lust zum Lernen und machte bedeutende Fortschritte im Zeichnen, in der Messkunst und in den alten Sprachen. In seinen Erholungsstunden verfertigte er allerlei künstliche Sachen. Auf der Hochschule zu Pisa beschäftigte er sich am liebsten mit der Naturlehre. Als er einst in der Domkirche saß, sah er, wie sich eine von der Decke herabhängende Lampe, die durch das Anzünden in Schwung gebracht war, ganz regelmäßig hin und her bewegte. Dies brachte ihn auf die Entdeckung der Gesetze des Pendels. Aus diesem Beispiele ist zu ersehen, wie aufmerksam er alles beobachtete, was um ihn herum vorging. Der Großherzog von Florenz ernannte ihn wegen seiner Gelehrsamkeit im 25ten Jahre zum Professor. Kurze Zeit darauf wurde er an die Hochschule zu Padua berufen. Dahin strömte nun eine Menge Schüler, ihn zu hören; selbst Fürsten und Prinzen kamen nach jener Stadt, um seine Bekanntschaft zu machen.

Zu seinen wichtigsten Entdeckungen gehört die der Fernröhre. Folgendes Ereigniß hatte ihn darauf geleitet. Die Kinder eines Brillenmachers in Holland spielten einst mit mehreren Gläsern aus ihres Vaters Werkstatt. Dabei hielten sie zwei verschieden geschliffene hinter einander, sahen hindurch und erstaunten, als sie entfernte Gegenstände, nach welchen sie die Gläser richteten, so nahe erblickten. Sie erzählten ihre Entdeckung dem Vater, und dieser benutzte sie, um zwei solche Gläser in ein Rohr zu setzen. Da er aber sonst keinen erfinderischen Kopf besaß, so vervollkommnete er das Werk nicht. Ganz anders ging es mit Galilei. Kaum hörte er noch in demselben Jahre von jener Entdeckung, so eilte er auch, sie weise zu benutzen. Er kaufte eine Menge geschliffener Gläser von verschiedener Größe; nach wenigen Tagen wußte er schon, wie man sie zusammensetzen müsse, um entfernte Gegenstände dem Auge näher zu bringen. Sein erstes Fernglas vergrößerte nur 9mal. Bald reiste er nach Venedig und setzte hier ein zweites zusammen, welches 60mal vergrößerte. Nach einigen